

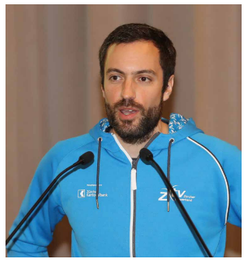
müs Zähni

Zürcher Turnverband

Verbandsmagazin 02–2026

Zauberpark
am Flughafen Zürich
Presenting Partner
Zürcher Kantonalbank
Light Art & Music Festival
18. November – 6. Dezember 2026
JOHN NEWMAN RAY DALTON
BASTIAN BAKER LOCO ESCRITO
JULE X KLANGKARUSSELL
KUNZ GREEEN 77 BOMBAY STREET
DODO x GLATTASTIC 01099
STUBETE GÄNG KAMRAD LUNIK
FABIO LANDERT & SVEN IVANIC
EILEEN ALISTER JORIS
Der Weihnachtsevent für euren Verein
Tickets: zauberpark.ch
Co-Partner
AMSTEIN+WALTHERT
hrs
Kulturpartner
STADTKLOTEN
Medienpartner
SRF 3
Blick
Ticketing Partner
ticketcorner
Veranstalter
NOA
Flughafen Zürich

Editorial



Liebe Turnerinnen und Turner

Manchmal halte ich inne und frage mich: Wer macht Wettkämpfe überhaupt möglich? Zuletzt an den Regionalmeisterschaften WTU Wildberg im Juni.

Hinter jedem Wettkampfwochenende, hinter jeder perfekt markierten Bahn, hinter jeder Auszeichnung, die überreicht wird stecken Menschen. Menschen, die früh aufstehen, lange bleiben und am Ende des Tages nicht nach Hause gehen, ohne alles wieder aufgeräumt zu haben. Menschen, die das nicht tun, weil sie müssen, sondern weil sie wollen.

Seit Anfang 2025 darf ich als neues Mitglied des Zentralvorstands Teil des Zürcher Turnverbandes sein und bin verantwortlich für den Breitensport Spezifisch. Als Vertreter des ZTV bin ich mitten in der Turnfestthematik auf der technischen Seite beim STV. Eine Zeit voller neuer Eindrücke und vieler Lernmomente – und ja, auch Herausforderungen. Nicht immer läuft alles rund, und in einem Verband dieser Grösse braucht vieles Zeit und Geduld. Und trotzdem – oder gerade deshalb – bin ich überzeugt: Wir sind auf dem richtigen Weg. Weil unzählige Freiwillige gemeinsam an einem Strang ziehen: Funktionäre, Helfende, Kursleitende, OK-Mitglieder, Richtende, Trainingsleitende und Vorstandsmitglieder. Sie alle ermöglichen mit ihrer Zeit und ihrem Herzblut, dass jährlich über 30 000 Wettkampfstarts an ZTV-Wettkämpfen überhaupt erst stattfinden können.

Das Ehrenamt ist das Rückgrat unseres Verbandes. Es geschieht oft still und leise – aber es verdient Anerkennung.

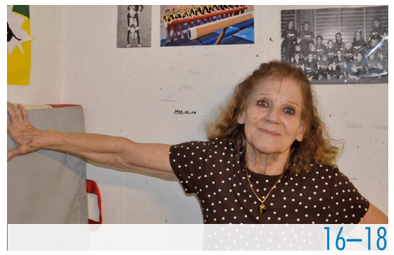
Deshalb möchte ich diesen Sommer ganz bewusst Danke sagen: Allen die dafür sorgen, dass der Turnsport im Kanton Zürich lebt, wächst und begeistert – ihr macht den Unterschied.

Kevin Herter
Mitglied Zentralvorstand, Abteilungsleiter Breitensport Spezifisch

Kurznachrichten	4–7
Open House	8–9
Höhepunkt der Jugend	10–11
Früher und Heute	12–13
Optimales Fördergefäss	14–15
Ein Leben fürs Turnen	16–18
Tribüne	19
Freud und Leid	21
Spiel und Spass	23


10–11


14–15


16–18

Titelbild: Harald von Mengden

Zürcher Turnverband
Industriestrasse 25
8604 Volketswil
044 947 11 66
redaktion@ztv.ch | www.ztv.ch

Hauptsponsorin
Zürcher Kantonalbank

Zwei Wochenenden voller Turnsport



In weniger als einem Jahr ist es so weit: Auf der Kantonsgrenze zwischen Ossingen und Neunforn findet im Juni 2027 das Turnfest Weinland statt. Die beiden Turnvereine Ossingen und Neunforn aus unterschiedlichen Kantonen organisieren gemeinsam einen Anlass für rund 5500 Turnende – und das in rekordverdächtig kurzer Vorbereitungszeit von eineinhalb Jahren.

Vom 18. bis 20. Juni 2027 findet das Einzelwochenende statt, vom 25. bis 27. Juni 2027 folgt das Vereinswochenende. Das Wettkampfangebot reicht von LA 4-Kampf Turnerinnen, LA 6-Kampf Turner, LA 5-Kampf Turner, LA Sie + Er und Turnwettkampf W/M bis zu Gymnastik und Team Aerobic – einzeln, zu zweit oder im Team. Am Vereinswochenende messen sich Aktive Vereine, Frauen/Männer und Senioren im 1- oder 3-teiligen Vereinswettkampf.

Das Turnfest konzentriert sich bewusst auf das Wesentliche: Turnen, Wettkampf und ein gemeinsames Fest. Rund 600 Kampfrichtende und 1200 Helfende sorgen dafür, dass der Anlass über die Kantonsgrenze hinweg gelingt.

turnfestweinland.ch

Zürcher Kantonalbank verlängert Partnerschaft

Seit 1992 unterstützt die Zürcher Kantonalbank (ZKB) den Zürcher Turnverband. Diese erfolgreiche Partnerschaft konnte bis Ende 2028 verlängert werden. Neben der sportlichen Förderung bringt die Vertragsverlängerung auch organisatorische Verbesserungen mit sich. Im Jahr 2027 wird ein neues Tool für die Verwaltung von Druckdaten eingeführt. Dieses ermöglicht den Organisatoren von Anlässen einen vereinfachten Zugang zu Druckvorlagen sowie die direkte Erstellung und Übermittlung der Druckdaten an die Druckerei der Zürcher Kantonalbank – alles innerhalb einer einzigen Anwendung.



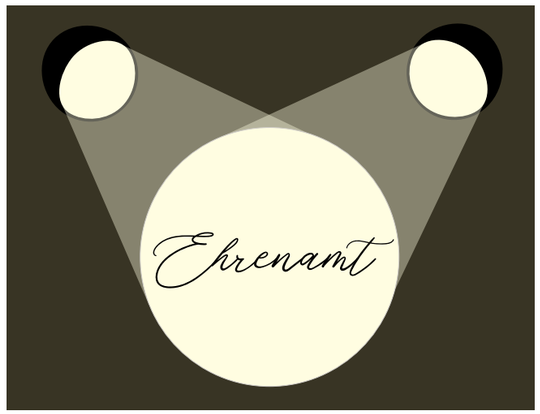
shorturl.at/o1vXm

Scheinwerfer Ehrenamt

In der 17. Ausgabe vom «Scheinwerfer Ehrenamt» stellen wir eine Persönlichkeit vor, die im Breitensport Verantwortung übernimmt und sich mit viel Engagement für dessen Weiterentwicklung einsetzt. Im Interview gibt sie Einblicke in ihr Ehrenamt und erzählt, was es bedeutet, den Zürcher Turnsport aktiv mitzugestalten.

Die Freiwilligen sind das Rückgrat des Zürcher Turnsports. Im «Scheinwerfer Ehrenamt» rücken wir diese Unermüdlichen aus dem Zürcher Verbandsgebiet in den Mittelpunkt. Mit dem folgenden Link oder dem QR-Code gelangst du direkt zum Video-Interview «Scheinwerfer Ehrenamt».

shorturl.at/6xv3h



«Hurra – Du fröhliche Turnerschar…» – 850 Zürcher Turnveteranen zu Gast in Mettmenstetten

Sie sind nicht mehr so schnell wie einst und können nicht mehr so hoch springen wie früher – aber ihre Kameradschaft ist geblieben. Die Rede ist von den Turnveteranen. Jedes Jahr trifft sich die Turnveteranenvereinigung des Zürcher Turnverbands zu einer Tagung, diesmal am Samstag, 16. Mai 2026 in Mettmenstetten auf dem Gelände des Zürcher Kantonalschwingfests.

Welchen Stellenwert die Turnveteranen geniessen, liess sich an der Politprominenz ablesen: Regierungsrat Mario Fehr war ebenso anwesend wie Kantonsratspräsidentin Romaine Rogenmoser, die höchste Zürcherin. Selbst Mitglied des TV Adliswil, lobte Fehr die Tugenden: Fleiss, Einsatz und die Fähigkeit, nötigenfalls auch mal auf die Zähne zu beissen. «Ihr pflegt gegenseitigen Respekt, Bescheidenheit und Anstand.» Deshalb, so Fehr, «machen wir uns auch stark für den Sport». Breiten Raum nahm an der Tagung die Ehrung der Ehrenveteranen ein, Turnende mit Jahrgang 1936 oder früher. Etwa drei Dutzend von ihnen waren vor Ort. Tagungsältester war der 101 Jahre alte Renato Bonomo vom Turnverein Zürich-Wiedikon. Er wurde zusätzlich mit einem speziellen Sitzplatz geehrt, direkt neben Fehr und Rogenmoser.

Die Veteranenvereinigung zählt derzeit 115 Gruppen mit 4715 Mitgliedern. Während sich die Turnangebote für Kinder und Jugendliche weiter sehr grosser Beliebtheit erfreuen, nimmt die Zahl der Männer/Frauen und damit der späteren Veteranen und Veteraninnen seit einiger Zeit ab, erklärte der Schreiber,



Bild und Text: Daniel Vaia

Tagungsältester und Ehrenveteran: Der 101-jährige Renato Bonomo vom TV Zürich-Wiedikon mit Kantonsratspräsidentin Romaine Rogenmoser und Regierungsrat Mario Fehr.

Werner Haltner. Die Leute fühlten sich nicht mehr so stark an einen Verein gebunden. Zudem scheuten viele davor zurück, ein Amt zu übernehmen. Tröstend für manchen Veteranen mag da am Samstag der Blick auf die sechs Schwingplätze neben dem Festzelt gewesen sein. Dort massen sich über 300 Jungschwinger mit derselben Hingabe, mit der sie sich einst selber als junge Turner ins Zeug legten.

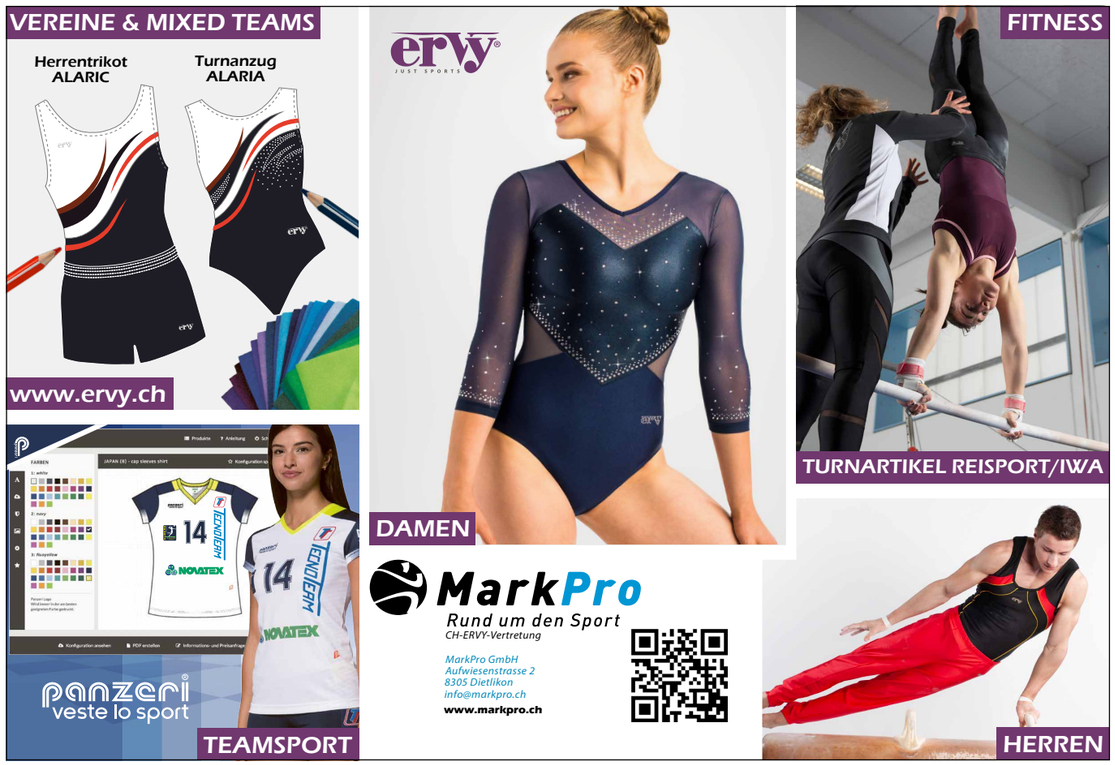
Nacht der Medaillen – save the date 09.01.2027

Feiere mit uns zusammen am Samstag, 9. Januar 2027 an der Nacht der Medaillen die Erfolge des Zürcher Turnsports. Die Nacht der Medaillen findet im Theater Spirgarten in Zürich Altstetten statt. Weitere Informationen zur Anmeldung und Tickets folgen im Herbst.



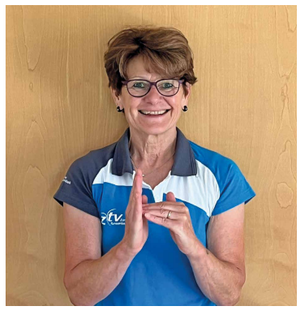
Ankündigung Delegiertenversammlung 2026

Die 24. Delegiertenversammlung des Zürcher Turnverbands findet dieses Jahr am Samstag, 14. November 2026 in Urdorf statt. Anträge zuhanden der Delegiertenversammlung sind gemäss Art. 10.5 der Statuten ZTV mindestens 60 Tage vor der Versammlung, somit bis am **15. September 2026**, schriftlich einzureichen. Einsendeadresse: Zürcher Turnverband, Stephan Niederhäuser, Industriestrasse 25, 8604 Volketswil. Die Einladung mit den Traktanden erfolgt bis Mitte Oktober 2026.





#TakeTheSeat – wir suchen zwei Vorstandsmitglieder



Der Zürcher Turnverband unterstützt die Swiss Olympic Kampagne #TakeTheSeat und setzt sich für mehr Diversität in Führungsgremien ein. Wir suchen aktuell zwei neue Vorstandsmitglieder. «Für eine zukunftsorientierte Ausrichtung und Weiterentwicklung des Sports braucht es eine ausgewogene Durchmischung in den Vorständen der Verbände und Vereine. Deshalb möchten wir insbesondere Frauen ermutigen, ihre Erfahrungen und Ideen einzubringen, um den Turnsport aktiv mitzugestalten. Viele Frauen besitzen beste Voraussetzungen, um auf höchster Ebene wichtige Entscheidungen zu fällen», erklärt Judith Hotz, Zentralvorstand Abteilung Dienste. Wir freuen uns auf deine Kontaktaufnahme: praesidium@ztv.ch.

ztv.ch/vakanzen

Axpo neuer Sponsoringpartner

Axpo, die grösste Schweizer Stromproduzentin und der Zürcher Turnverband schliessen ein Partnerschaftsabkommen. Die Axpo steigt ab sofort beim Zürcher Turnverband bis Mitte 2029 auf der dritthöchsten Sponsoringstufe ein. Mit diesem Sponsoring setzt die Axpo ein Zeichen für gesellschaftliches Engagement und unterstützt den ZTV, welcher Menschen verbindet und Tausende von Turnerinnen und Turnern begeistert.

Schweizer Meisterschaften Kunstturnen 2026 – für Momente, die bleiben

Insbesondere Kinder und Jugendliche orientieren sich gerne an Vorbildern. Aber auch gestandene Turnende sind, nebst der Pflege der Kameradschaft, an der Entwicklung des Turnsports interessiert. Nicht weniger als 15 Medaillen haben Schweizer Turnende in den letzten zehn Jahren an Europa- und Weltmeisterschaften gewonnen. Zuletzt sorgte Noe Seifert mit Mehrkampf-Bronze an der WM 2025 in Jakarta (INA) für eine Sensation. Damit gehört die Schweiz zu den Top 10 im internationalen Turnsport. Nun treffen sich die Besten im Vorfeld der WM in Rotterdam (NED) am **3./4. Oktober 2026 in der AXA Arena in Winterthur** zu den Schweizer Meisterschaften Kunstturnen. Am Samstag werden die Medaillen im Mehrkampf vergeben und am Sonntag kämpfen die Spezialistinnen und Spezialisten um die Podestplätze an den einzelnen Geräten.

Grosszügige Rabatte für Jugendliche und Gruppen-Bestellungen ab 8 Personen ermöglichen es, zu attraktiven Preisen hautnah «Momente, die bleiben» mitzuerleben.



smkunstturnen.ch

Open House im neuen Sportzentrum

Am Sonntag, 16. August 2026 öffnete das Sportzentrum Zürich zum ersten Mal für die Öffentlichkeit seine Türen. Über 1300 Besuchende machten sich auf einem Rundgang durch die fünf Stockwerke und 13 Hallen ein Bild vom Sportzentrum Zürich in Wangen b. Dübendorf. Im neuen Sportzentrum finden auf über 23 000m² Sportflächen mehr als 30 Sportarten Platz.



Bilder: Markus Mohr

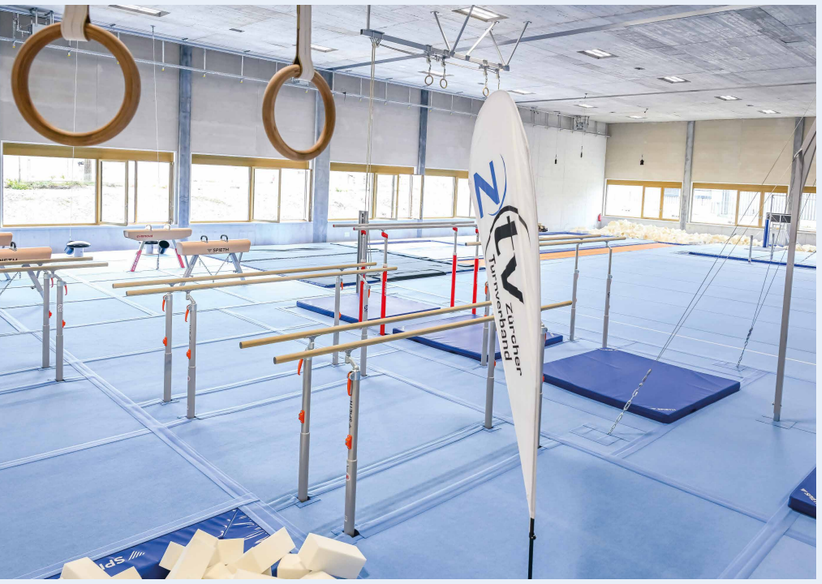
Eröffnung in Etappen

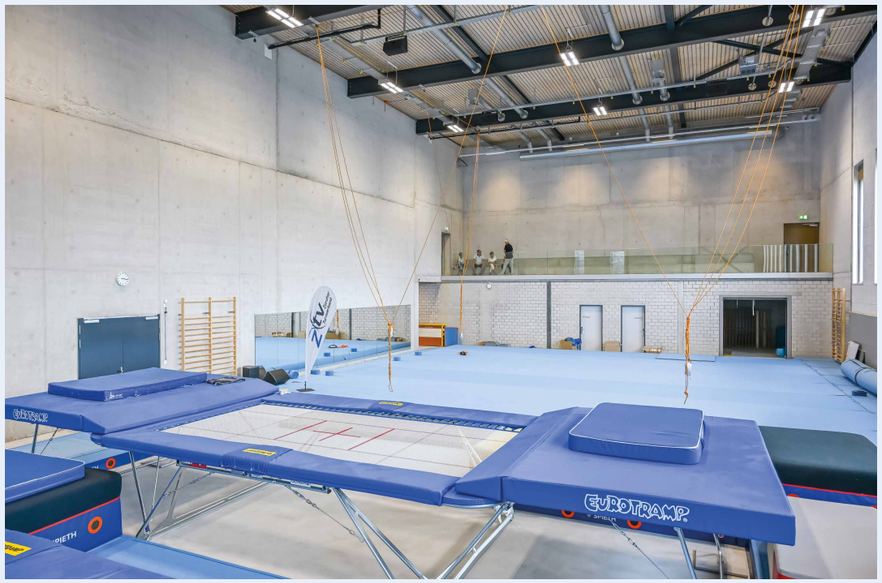
Das Open House markierte den Auftakt zu einer Eröffnung, die sich über mehrere Monate erstreckt. Die Inbetriebnahme erfolgte bereits einen Tag später am 17. August 2026 mit dem Schulstart im Kanton Zürich und dem Trainingsstart der fünf Stützpunkte des ZTV. Léna Speerli, Kunstturnerin: «Ich finde die Kutu Halle mega. Ich freue ich auf die Schule mit den anderen Sportlerinnen und Sportler.» Ebenfalls im Sportzentrum integriert sind drei Klassen der Kunst- & Sportschule Züricher Oberland. Wie sehr sich die Turnerinnen und Turner auf die neuen Trainingshalle freuen bewies Nala Pête, die die Woche zuvor an der Juniorinnen Europameisterschaft in Zagreb turnte. Direkt vom Flughafen Kloten wollte sie die neue Halle sehen. Aus dem nur sehen wurde nichts, vor lauter Freude teilte sie ihrer Mutter mit, dass sie dableiben wird, um zu trainieren.

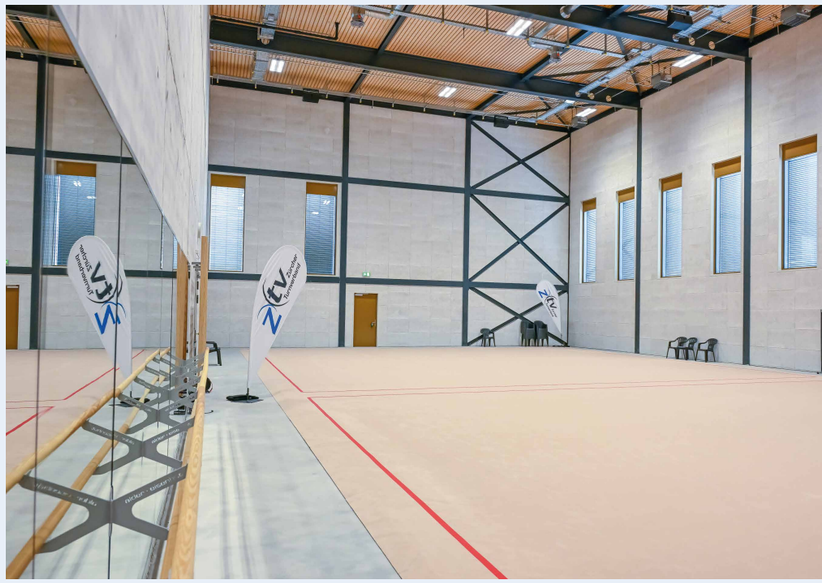
Ende November werden die Parkplätze auf dem Areal fertiggestellt, die Aussentennisplätze, das Fitnessstudio sowie die sportmedizinischen Angebote folgen im Frühjahr 2027. Das offizielle Eröffnungsfest ist ebenfalls für Frühling 2027 geplant. Zusammen mit der Aussenanlage inkl. 400m Rundbahn ist das Sportzentrum die umfassendste Multisportanlage der Region Zürich.

Weitere Informationen zum Sportzentrum u.a. zu den Nutzungsmöglichkeiten für Vereine werden wir in einem separaten Versand im Herbst mitteilen.









Kantonaler Jugendsporttag in Rüti – ein Tag aus vier Perspektiven

Rund 2000 Kinder und Jugendliche haben am Kantonalen Jugendsporttag 2026 in Rüti einen Tag voller Spannung, Emotionen und Gemeinschaft erlebt. Vier Menschen, von der siebenjährigen Jungturnerin bis zum 86-jährigen Turnveteranen, zeigen den Anlass aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln.



Bilder: zVg

Vier Menschen, vier Geschichten (von links) Wisi, Laurin, Urs und Aline.

Sonntagmorgen. Es wird ein sonniger Tag werden, auch zur Freude vieler Mütter am Muttertag. In Watt, Rickenbach, Flaach, Neftenbach und Rüti findet der Kantonale Jugendsporttag (JUSPO) statt. Wir machen einen Besuch am JUSPO in Rüti, an dem rund 2000 Jugendliche teilnehmen.

Bei Tagesanbruch vibriert in vielen Schlafzimmern von Jungturnerinnen und -turnern das Handy. Turnsäcke stehen bereit, Trinkflaschen werden gefüllt und Energieriegel eingepackt. Die siebenjährige Aline vom Turnverein Mettmenstetten ist sofort hellwach. Sie hüpft aus dem Bett, zieht ihr Vereinsshirt an und fragt ihre Mutter nochmals, ob sie wirklich alles eingepackt hat. In ihrem Kopf wechseln sich Vorfreude und Nervosität ab. Sie stellt sich vor, wie weit sie springen kann und überlegt, ob ihre Kolleginnen wohl genauso aufgeregt sind.

Auf der anderen Seite des Zürichsees startet Laurin, 14-jährig, vom Turnverein Männedorf, ruhiger in den Tag. Er hat schon mehrere Wettkämpfe bestritten und kennt solche Morgen. Trotzdem spürt auch er dieses vertraute Kribbeln im Bauch. Beim Frühstück denkt er an die letzten Trainings und daran, was heute wichtig ist: die Technik sauber umsetzen und fokussiert bleiben.

Während die Kinder noch frühstücken, ist OK-Präsident Urs, 63-jährig längst unterwegs, verschafft sich einen Überblick über das Gelände und begrüsst die ersten der 150 Helfenden.

Wisi vom Turnverein Rüti, 86 Jahre alt und eidgenössischer Turnveteran., «Es tut gut, noch immer ein Teil davon zu sein», denkt er beim Schuhe binden und macht sich ebenfalls auf den Weg. Für ihn ist der JUSPO ein besonderer Anlass, ein Wiedersehen mit vielen bekannten Gesichtern.

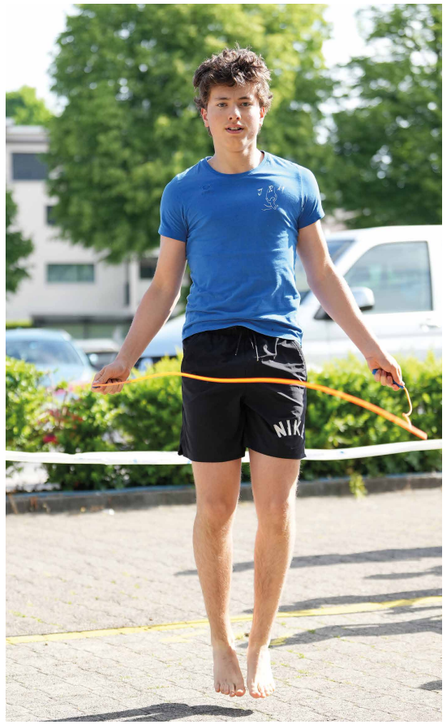
Zwischen Perron und Wettkampf

Für Aline beginnt das Abenteuer auf dem Perron in Mettmenstetten. Gemeinsam mit ihrer Jugendriege fährt sie mit dem ÖV nach Rüti. Im Zug wird gelacht, herumgealbert und sich gegenseitig Mut gemacht. Auf dem Wettkampfplatz angekommen, sucht sie ihre Garderobe und zieht sich um. Gemeinsam mit ihren Kolleginnen läuft sie sich warm und wartet auf ihren ersten Einsatz. Zur gleichen Zeit bereitet sich Laurin in einer anderen Ecke der Anlage konzentriert auf seine Einsätze vor.

Springen, rennen, anfeuern

Jetzt stehen Aline und Laurin im Mittelpunkt. Alines Lieblingsdisziplin ist Weitsprung. Sie weiss, dass da Tempo, Kraft und Technik gefragt sind. Schon bei ihrem zweiten Versuch schafft sie starke 2,61 Meter. Sofort spürt sie, dass das ein sehr guter Sprung war, und sucht kurz den Blick ihrer Leiterin. Laurin erlebt den Wettkampf etwas gelassener, aber nicht weniger intensiv. Konzentriert absolviert er die verschiedenen Disziplinen und versucht, an jedem Posten sein Bestes zu geben. Zwischendurch bleibt kaum Zeit zum Durchatmen, schon wartet die nächste Aufgabe.

Rund um die Anlagen wird angefeuert und mitgefiebert. Mal läuft alles perfekt, mal gibt es kleine Unsicherheiten. Doch genau das macht den Reiz dieses Tages aus. Für die Kinder und Jugendlichen zählt nicht nur das Resultat, sondern auch das gemeinsame Erlebnis mit ihrem Verein.



«Ghackets mit Hörnli» und ein Glacé

Über Mittag kehrt für einen Moment etwas Ruhe ein. In der Festwirtschaft werden «Ghackets mit Hörnli», Bratwürste und Hamburger serviert, typische Menüs eines solchen Anlasses. Aline sitzt mit ihrer Gruppe zusammen und erzählt begeistert von den ersten Disziplinen, während Laurin mit seinen Teamkollegen den bisherigen Wettkampf bespricht. Auch Wisi geniesst die Pause, begrüsst bekannte Gesichter und bleibt immer wieder für einen kurzen Schwatz stehen. Nur für Urs geht der Tag eng getaktet weiter: Er wird überall gebraucht.

Nach dem Mittagessen betont Regierungsrat Mario Fehr in seiner Festansprache die verbindende Kraft des Sports. Sport habe Vorbildcharakter, integriere und sei ein wichtiger Kitt für die Gesellschaft.

Müde Beine und letzte Reserven

Am Nachmittag werden die Beine schwerer, die Konzentration lässt nach und kleine Fehler schleichen sich ein. Nach den Disziplinen vom Morgen stehen nun die Spiele im Mittelpunkt. Beim Jägerball wird ausgewichen und um jeden Punkt gekämpft, hier zählen schnelle Reaktionen und Übersicht. Beim Linienball wird geschickt freigelaufen, präzise gepasst und gemeinsam verteidigt, jeder Punkt wird lautstark gefeiert. Die Teams können auf die Unterstützung der Kollegen und Kolleginnen ihrer Riege zählen, sie feuern unermüdlich an. Aline kämpft motiviert mit ihrer Gruppe, Laurin bringt bei den Spielen seine Erfahrung ein und führt sein Team mit Übersicht an. Jetzt geht es weniger um Bestleistungen als darum, den Wettkampf gemeinsam mit dem Team gut abzuschliessen. Wisi bleibt immer wieder an den Spielfeldern stehen und verfolgt die spannenden Duelle. Er sieht, wie bei der Pendelstafette die letzten Kräfte mobilisiert werden, oft entscheidet ein Wimpernschlag über den Sieg. Immer wieder bleibt er stehen, beobachtet die Kinder und Jugendlichen und wechselt ein paar Worte mit Leitenden und Helfenden. «Früher war vieles anders, aber die Begeisterung ist geblieben», freut er sich.

Applaus und leuchtende Augen

Im Hintergrund prüft Urs Zeitpläne, erledigt letzte Aufgaben und bereitet die Rangverkündigung vor. Zum Abschluss werden Platzierungen beklatscht, Medaillen entgegengenommen und Erinnerungsfotos gemacht. Aline strahlt über das ganze Gesicht, als sie ihre Silbermedaille bei den Mädchen der Kategorie E entgegennehmen darf. Urs übernimmt das Mikrofon, bedankt sich bei Helfenden und Vereinen und erwähnt, dass der Anlass am Abend noch auf einem lokalen TV-Sender zu sehen sein wird.

Langsam leert sich das Gelände. Taschen werden gepackt, verschwitzte Shirts gegen Jacken getauscht. Aline schläft im Zug fast ein, den Kopf an den Rucksack gelehnt. Laurin scrollt durch Fotos und schreibt seinen Kollegen noch ein paar Nachrichten. Nach einem langen Tag sitzen das Organisationskomitee und die Helfenden bei Bier und Bratwurst zusammen und lassen den Anlass Revue passieren.

Am Abend fallen viele müde, aber glücklich ins Bett und spüren vielleicht erst jetzt, wie solche Tage zusammenschweissen können. Es entstehen Freundschaften, Bilder und Emotionen bleiben lange in Erinnerung. Diese Erlebnisse bilden oft die Basis für weitere sportliche Erfolge. Vier Menschen, vier Blickwinkel, ein Tag voller gemeinsamer Erinnerungen.

Hans Jörg Burkhard, OK JUSPO Rüti





Früher

Die Disziplin Hürdenlauf hat ihre Anfänge im 19. Jahrhundert. Anstelle des heutigen Laufens handelt es sich damals eher um einen Hindernisparcours. Die T-förmigen Hindernisse werden eher überstiegen, als überrannt. Die Körperhaltung der Läuferinnen und Läufer ist aufrecht, damit sie überhaupt die Hürden übersteigen können.

Bis 1935 werden massive Holzkonstruktionen mit einem beidseitigen Standfuss verwendet. Fällt eine Hürde um, wird sie zur Stolperfalle für nachfolgende Läuferinnen und Läufer. Das Umstossen der Hürde führt dadurch vielfach zu schweren Stürzen oder Verletzungen. Disqualifiziert wird, wer mehr als drei Hürden umwirft.

Die Hürdenläufe finden auf Wiesen oder Aschenbahnen statt. Je nach Witterung keine idealen Voraussetzungen für diese Disziplin.



Bild: Archiv TV ASZ

Hürdenlauf beim TV ASZ auf dem Zürcher Sechseläutenplatz anlässlich des 100-Jahre-Jubiläums des TV ASZ 1920.

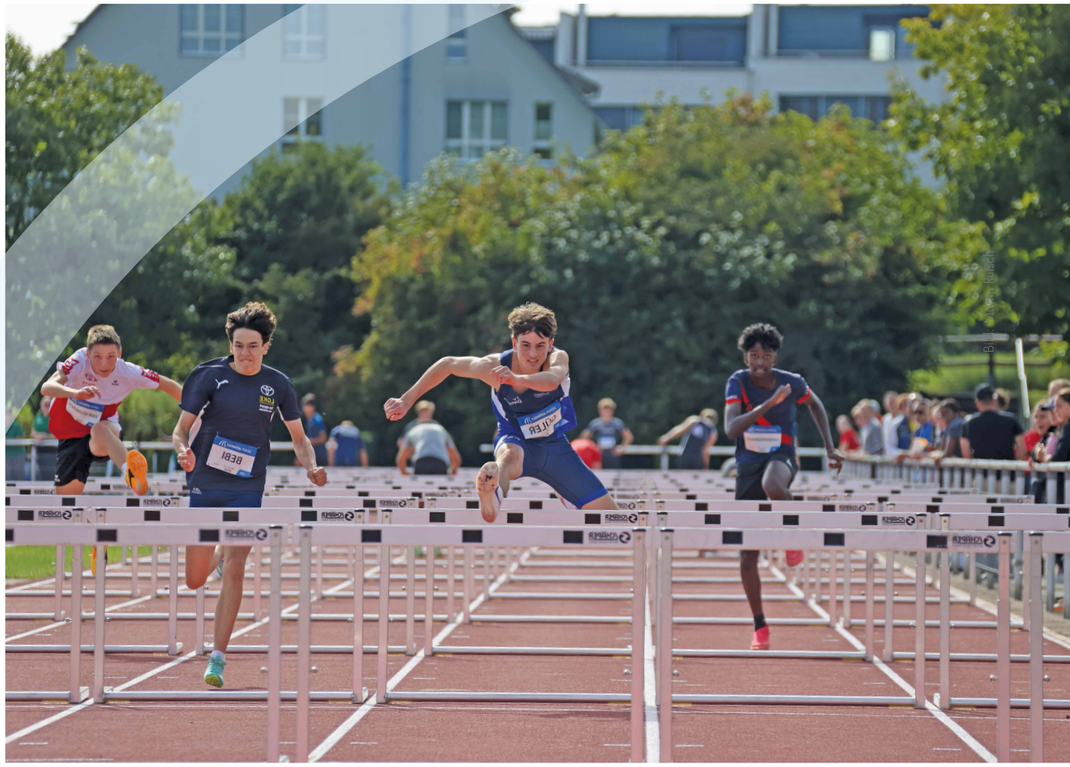


Bild: Jörg Oegerli

Hürdenlauf am Zürcher Kantonalfinal Leichtathletik 2025 in Meilen.

Heute

Heute gilt Hürdenlauf als eine der technisch anspruchsvollsten Leichtathletik-Disziplinen. Die Hürde wird so knapp wie möglich, also in einer extrem flachen Flugkurve überquert. Das hält die Flugphase kurz und sorgt für raschen Bodenkontakt, um in den nächsten Laufschritt zu kommen und nicht an Geschwindigkeit einzubüssen. Beim 100m-Hürdenlauf der Frauen bzw. 110m der Männer wird die Flugkurve mit einem «Drei-Schritt-Rhythmus» kombiniert.

Die heutige Hürde besteht aus Leichtmetall und verfügt über eine Hürdenlatte aus Holz oder flexiblem Kunststoff. Aus Sicherheitsgründen ist sie seit 1935 L-förmig. Dadurch kippt sie bei einer allfälligen Berührung nach vorne in die Laufrichtung und bleibt liegen. Dies hat – ausser dem individuellen Zeitverlust – keine Konsequenzen und führt aufgrund der flachen Flugkurve zu einem aggressiven Laufstil.

Die Hürdenläufe erfolgen auf Kunststoff-Laufbahnen, auch bekannt als Tartanbahnen. Dieser Belag bietet optimalen Grip und sorgen so für mehr Geschwindigkeit. Ultraleichte Nagelschuhe mit Spikes und Carbonplatten begünstigen diese zusätzlich.

Die Schweiz gehört heute im Hürdenlauf zur Weltspitze.

Spitzensport-Rekrutenschule – ein optimales Fördergefäss

Die Schweizer Armee unterstützt Verbände und deren Athletinnen und Athleten, sich im internationalen Spitzensport zu etablieren, den Leistungssport zu stärken und langfristig internationale Erfolge zu ermöglichen. Eine, die von dieser Förderung profitieren darf, ist die Zürcher Kunstturnerin Martina Eisenegger.



Bild: Niklas Haenig

Martina Eisenegger an der EM 2026 in Zagreb (CRO).

Samir Serhani traf Martina Eisenegger im März 2026 am Ende ihrer Spitzensport-Rekrutenschule (SpiSpo-RS) in Magglingen zum Gespräch.

Wie bist du darauf gekommen, die SpiSpo-RS zu absolvieren?
Martina Eisenegger: *Im letzten Jahr besuchten meine Trainingskolleginnen Anny Wu, Caterina Cereghetti und Lena Bickel die SpiSpo-RS. Das gab mir einen ersten Einblick, wie das abläuft – auch als Frau. Die drei waren die ersten Kunstturnerinnen, die die SpiSpo-RS absolvierten. Ich fand das ist eine gute Sache.*

Unterscheidet sich der Alltag während der 18-wöchigen SpiSpo-RS von deinem normalen Alltag als Kunstturnerin?
Vor allem in den ersten sieben Wochen war es anders. In den ersten drei Wochen, während der militärischen Grundausbildung, mussten wir das Training adaptieren. In den restlichen vier Wochen konnten wir während den Career-Management-Workshopshalbtags trainieren. Ab dann konnten wir uns dann ganz aufs Training fokussieren mit mehrheitlich zwei Einheiten am Tag.

In der SpiSpo-RS umfasst die Grundausbildung militärische Umgangsformen, Sanitätsdienst und Fahrausbildung. Parallel dazu erhalten die Athletinnen und Athleten eine Einführung in das Career-Management, inklusive Pflicht- und Wahlmodulen zu Themen wie Sponsoring, Social Media, Ernährung, Regeneration, Sportfördersysteme und Anti-Doping. Expertinnen und Experten von Swiss Olympic führen mit allen Rekrutinnen und Rekruten individuelle Career-Support-Gespräche, um individuelle Karrierepläne zu entwickeln. Die Tagesstruktur teilt sich in militärische Ausbildung und sportartspezifisches Training, das unter der Leitung des vom Verband definierten Trainers stattfindet.

In den restlichen 10 Wochen können sich die Rekruten und Rekrutinnen dann ganz auf den Sport fokussieren. Zudem trainieren sie dort, wo es für sie optimal ist. In Magglingen steht ihnen die gesamten Infrastrukturen des BASPO zur Verfügung (Hallen, Kraftraum, Sauna, etc.) sowie nicht zuletzt auch der gesamte medizinische Bereich des Swiss Olympic Medical Center wie Regeneration und Physiotherapie.

Wie unterstützt dich die Schweizer Armee nun konkret in deiner sportlichen Karriere, auch danach, wenn du fertig bist mit der 18-wöchigen RS?
Sie unterstützt mich vor allem finanziell. Bei den WKs bekommen wir Sold. Ausserdem helfen mir die Ausbildungsblöcke wie Sponsoring, Ernährung und Sportpsychologie weiter.

Was war dein eindrücklichstes Erlebnis in der SpiSpo-RS?
Ich würde sagen das Biwakieren, das Übernachten im Freien im Wald. Das kannte ich so noch nicht, ein Erlebnis, an das ich mich erinnern werde. Und allgemein die militärische Grundausbildung, das war einmal etwas anderes und hatte nichts mit dem Sport zu tun.

Kurzes Fazit aus deiner SpiSpo-RS Zeit, was schätzt du?
Der Austausch mit den Athletinnen und Athleten aus anderen Sportarten war mega spannend. Wir Kunstturnerinnen kennen Magglingen schon mit den ganzen Vorteilen und bewegen uns schon stark in unserer Bubble. Zu sehen wie die anderen trainieren, wie sie ihren Alltag meistern war interessant.

Würdest du RS weiterempfehlen? Insbesondere auch anderen Sportlerinnen?
Ja, auf alle Fälle, man kann immer etwas Neues lernen. In unserer RS waren wir total 59 Athletinnen und Athleten, nicht ganz die Hälfte waren Frauen. Der Frauenanteil ist deutlich höher als in einer «normalen» RS.

Hättest du die RS auch gemacht, als «normale» Martina?
(Schmunzelt) Die Frage bekam ich schon gestellt in den Interviewtrainings. Ich mache es v.a. für den Sport, für die Unterstützung, sonst wäre ich wohl am Arbeiten.

Nach der SpiSpo-RS folgen die Wiederholungskurse (WK), weisst du wie das ablaufen wird?
Bei uns heisst dies in der Regel Einrücken in die «Kaserne Magglingen». Wir nutzen unsere 130 WK-Tage für Trainingseinheiten und Wettkämpfe. Bei den Trainings haben wir in dieser Zeit auch kostenlose Unterkunft und Verpflegung in Magglingen.

Was ist dein grosses sportliches Ziel?
Die Teilnahme an internationalen Grossanlässen wie EM und WM und natürlich die Olympischen Spiele 2028 in Los Angeles.



Bild: STV

Steckbrief

Martina Eisenegger

Geburtsdatum: 29.06.2005

Ausbildung/Beruf:
Psychologie-Studium / Kunstturnerin

Verein: Turnsport TV Rüti

Erstes Turnelement: Purzelbaum

Lieblingsgerät: Stufenbarren

Schönstes sportliches Erlebnis:
Teilnahme an den World FISU University Games 2025 in Rhein-Ruhr.



Abschluss der militärischen Grundausbildung: Beförderung zur Sportsoldatin

Spitzensport & Armee

Das Konzept der Spitzensport-Rekrutenschule (SpiSpo-RS) zielt darauf ab, den Spitzensport optimal mit der militärischen Dienstpflicht zu kombinieren. Mit Hilfe der SpiSpo-RS sollen der sportliche Aufbau, der Schritt zu internationalem Niveau auf Elite-Stufe und der Start einer Profi-Karriere unterstützt werden.

Neben optimalen Trainingsbedingungen für die individuelle Leistungssteigerung werden die Sportsoldaten und -soldatinnen auch finanziell mit besoldeten Diensttagen (inkl. EO-Entschädigung und Militärversicherung) unterstützt.

Spitzensport-WK: nach der RS bis Ende Karriere

Die Wiederholungskurse (WK) sollen nach dem Absolvieren der SpiSpo-RS für die spezifische Vorbereitung auf internationale Wettkämpfe (Olympische Spiele, Welt- und Europameisterschaften etc.) genutzt werden. Wann die WK-Tage eingesetzt werden, entscheidet der Verband in Absprache mit der Spitzensportförderung der Armee. Jährlich sind maximal 30 obligatorische und 100 freiwillige WK-Tage möglich.

Zielsetzung: Steigerung des Leistungsniveaus während des WKs. Die WK-Tage eignen sich auch für die Reha nach einer Sportverletzung.

«Das Turnen hat mich nie losgelassen»

Vor 60 Jahren schrieb Emmi Schmid-Schubiger Schweizer Sportgeschichte. Als erste Schweizerin nahm sie an einer Kunstturn-Weltmeisterschaft teil. Wer ihr heute begegnet, merkt jedoch schnell, dass ihr bis heute etwas ganz anderes wichtiger ist als Titel oder Rekorde: die Freude am Turnen und an den Menschen, mit denen sie diese Leidenschaft seit Jahrzehnten teilt.



Bilder: zVg

1966 WM in Dortmund: Emmi nimmt als erste Schweizerin teil.

An einem heissen Junitag treffe ich Emmi Schmid-Schubiger in Hüttikon. Kaum haben wir das Haus betreten, lächelt sie mich an und sagt: «Komm, ich zeige dir zuerst meinen Trainingsraum.» Sie führt mich in den Keller. Dicke Matten, ein Trampolin, ein Schwebebalken und eine Reckstange füllen den Raum. Hier üben die Mädchen ihre ersten Elemente und lernen unter anderem die Kippe am Reck. Mein Blick bleibt an den Wänden hängen. Fotos aktueller und ehemaliger Turnerinnen wechseln sich mit Wettkampfbildern, Dankeskarten und Erinnerungsstücken aus Emmis eigener Karriere ab. Die Bilder erzählen von einem Leben, das dem Kunstturnen gewidmet ist. Schon nach wenigen Minuten wird mir klar, dass Emmis Geschichte nicht bei Weltmeisterschaften oder Olympiaträumen beginnt. Sie beginnt in Kaltbrunn, bei einem kleinen Mädchen, das kaum stillsitzen konnte und jede Gelegenheit zum Turnen nutzte.

Viel lieber als von Resultaten erzählt Emmi von Menschen und Erlebnissen. Besonders lebhaft erinnert sie sich an die Bundesfeiern in Kaltbrunn. Dort bauten die Männer in ihren weissen Turnkleidern kunstvolle Pyramiden. Die bengalischen Feuer, die Musik und die Vorführungen faszinierten sie jedes Jahr aufs Neue. Gleichzeitig fragte sie sich, weshalb dort keine Frauen mitturnten.

Die ersten Schritte ins Kunstturnen

Zu Hause wurde jede Reckstange, jede Mauer und jede Wiese zur Trainingsmöglichkeit. Dem Dorfpfarrer missfiel allerdings, dass ein Mädchen im Rock an der Reckstange hing. Er beschwerte sich bei ihrer Mutter. Diese nähte ihrer Tochter kurzerhand blaue Pumphosen, die sie fortan unter dem Plissérock trug. Ihre Eltern unterstützten sie von Anfang an. Der Vater war selbst sportlich und begeisterter Velofahrer, die Mutter glaubte stets an ihre Tochter. «Wenn ich einmal ans Aufhören dachte», erinnert sich Emmi, «sagte meine Mutter nur: ‹Nein, jetzt kannst du nicht aufhören.›» Noch heute spricht sie mit grosser Dankbarkeit von ihren Eltern.

Zum Kunstturnen kam sie eher zufällig. Im Turnverein Rapperswil erkannte ein Oberturner ihr Talent und vermittelte sie ins Kunstturnen. Wenig später wechselte sie zum SATUS. Dort begann ihre eigentliche sportliche Laufbahn. Während



Steckbrief

Emmi Schmid-Schubiger

Geburtsdatum: 02.08.1945, geboren in Uznach

Wohnort: Hüttikon

Ausbildung/Beruf: Keramikmalerin, Kunstturnerin und Trainerin

Sportliche Aktivitäten: Kunstturnen, später Trainerin und J+S-Leiterin

Erstes Turnelement: Handstand – geübt im Wohnzimmer

Unvergesslichste sportliche Erlebnisse: Weltmeisterschaft in Dortmund (1966), Europameisterschaft in Amsterdam (1967), Olympia-Absage (1968) und erster J+S-Ausweis

Hobbys: Zitherspielen mit Freunden im Ybrig

andere nach dem Training nach Hause gingen, blieb Emmi oft noch etwas länger in der Halle. Sie probierte neue Elemente aus und wiederholte Übungen so lange, bis sie gelangen. «Ich wollte einfach immer noch etwas dazulernen.»

Auf dem Weg an die Weltspitze

Mit den Zusammenzügen in Magglingen begann für Emmi ein neues Kapitel. Gemeinsam mit Turnerinnen aus der ganzen Schweiz trainierte sie auf höchstem Niveau. Viele waren älter und deutlich erfahrener als sie selbst. «Am Anfang war ich schon beeindruckt», erzählt sie. «Ich war eine der Jüngsten.» Die neue Umgebung verlangte ihr einiges ab. Dennoch liess sie sich nie einschüchtern. Gleichzeitig absolvierte sie eine Lehre als Keramikmalerin. Ihre Tage waren mit Arbeit, Training, Reisen und den Wochenenden in Magglingen streng getaktet. Für wichtige Trainings liess ihre Chefin sie manchmal etwas früher gehen, damit sie den Zug nach Magglingen noch erreichte. Von Verzicht spricht Emmi rückblickend trotzdem nie. Viel lieber spricht sie von der Freude am Turnen. Je länger wir miteinander sprechen, desto deutlicher wird, wie dankbar Emmi den Menschen ist, die sie auf ihrem Weg begleitet haben. Immer wieder nennt sie Namen wie Arthur Gander oder Ludwik Martschini. Am häufigsten fällt jedoch einer: Jack Günthard. «Jack war wie ein Vater für mich.»

Gemeinsam mit Gabrielle Theintz verbrachte sie unzählige Wochenenden in Magglingen. Drei kleine Turnhallen, intensive Trainingseinheiten und so manche schmerzhafte Landung gehörten zum Alltag. Vor der Weltmeisterschaft trainierten die beiden so intensiv, dass ihre Arme und Beine voller blauer Flecken waren. 1966 erhielt Emmi gemeinsam mit Gabrielle Theintz das Aufgebot für die Weltmeisterschaften in Dortmund. Als erste Schweizer Kunstturnerinnen an einer Weltmeisterschaft schrieben die beiden Sportgeschichte. «Wir waren zwei Trotteli», sagt Emmi lachend. «Man hat uns einfach ins Wasser geworfen.» Auch ich muss unwillkürlich lächeln. Plötzlich standen die beiden jungen Turnerinnen im Rampenlicht. Journalisten wollten Interviews führen, Fotografen bat-



Schweizer Nationalmannschaft 1967, Emmi ganz rechts.

ten um Bilder und überall herrschte geschäftiges Treiben.

«Wir wollten einfach unser Bestes geben.» Besonders lebhaft erzählt Emmi vom Delegationshotel «Römischer Kaiser». «Für meine Augen war das ein richtiger Palast», sagt sie lachend. Im grossen Speisesaal begegneten sie plötzlich den besten Turnerinnen der Welt. Alles war neu, alles war grösser, als sie es bis dahin erlebt hatte. Auch an den Präsidenten der Schweizer Delegation erinnert sie sich noch gut. «Wir hatten immer jemanden im Rücken.» Bis heute sind Emmi weniger die Resultate in Erinnerung geblieben als das Staunen über diese neue Welt. Dass sie gleichzeitig Schweizer Sportgeschichte schrieb, spielte für sie damals kaum eine Rolle. «Ich wollte einfach turnen.»

Nach ihrer Weltmeisterschaftsteilnahme 1966 gehörte Emmi ein Jahr später auch zum Schweizer Team an den Europameisterschaften.

Als plötzlich alles anders kam

Nach Dortmund schien plötzlich vieles möglich. Das nächste grosse Ziel hiess Olympia 1968 in Mexiko. Monatelang richtete Emmi ihr Leben auf diesen Traum aus. Sie trainierte unermüdlich, lernte die neuen Pflichtübungen und sammelte



Noch heute steht Emmi mehrmals pro Woche in der Halle.

an internationalen Städtewettkämpfen wertvolle Erfahrungen. Ein deutscher Funktionär aus Köln lud sie sogar ein, gemeinsam mit seinen Turnerinnen und Turnern Wettkämpfe zu bestreiten – eine Chance, von der sie sportlich enorm profitierte. Doch wenige Monate vor den Olympischen Spielen änderte sich alles. Die Schweizer Frauenmannschaft würde nicht nach Mexiko reisen. Während Emmi davon erzählt, wird sie leiser. «Das war das Schlimmste», sagt sie leise. Sie habe einen klaren Plan vor Augen gehabt. Und plötzlich sei ein wichtiger Teil davon weggebrochen. «Dann fällst du in ein Loch.» Für einen Moment sitzt mir nicht mehr die Pionierin des Schweizer Frauenkunstturnens gegenüber, sondern eine junge Frau, deren grösster Traum gerade zerbrochen ist.

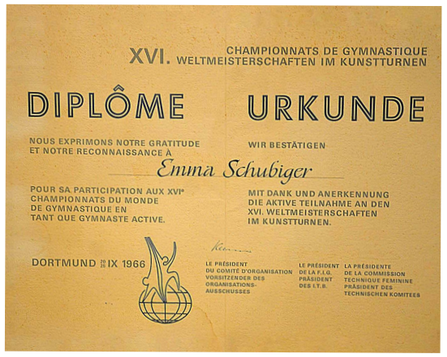
Aus einer Niederlage wird ein Lebenswerk

Doch manchmal entstehen aus den grössten Enttäuschungen neue Wege. Nach der Olympia-Absage trainierte Emmi zunächst weiter. «Ich musste mich einfach bewegen», sagt sie. «Es ging gar nicht anders.» Nach und nach wurde ihr jedoch bewusst, dass ihre Zukunft wohl nicht mehr auf der Wettkampfbühne liegen würde. Während sie weiterhin in Weiningen trainierte, nahm ihr Leben eine Richtung, die sie sich damals kaum hätte vorstellen können. Immer häufiger blieben Kinder vor der Turnhalle stehen und beobachteten Emmi beim Training. Schon bald fragten die ersten Eltern, ob sie ihren Töchtern das Kunstturnen beibringen könnte. «Es hat sich einfach herumgesprochen», erzählt Emmi lächelnd. Sie sagte Ja, ohne zu ahnen, dass daraus ihr eigentliches Lebenswerk entstehen würde. Die Anfänge waren bescheiden. Die Halle war klein, der Barren stand auf Sandsäcken und die Geräte mussten immer wieder verschoben werden. Gerade die Arbeit mit Anfängerinnen reizte sie. Mit viel Geduld und unzähligen Trainingsstunden entwickelte sich Schritt für Schritt die Kunstturnriege Weiningen. Immer mehr Mädchen fanden den Weg zu ihr, schon bald auch von weiter her. Nicht die Infrastruktur war entscheidend, sondern Emmis Begeisterung für das Kunstturnen. Sie spricht nie davon, etwas Grosses aufgebaut zu haben. Und doch hat sie über Jahrzehnte Generationen von Turnerinnen geprägt. Als das Gespräch auf ihre eigenen Erfolge kommt, nennt Emmi weder ihre Schweizer Meistertitel noch die Weltmeisterschaft in Dortmund. Stattdessen erzählt sie von schüchternen Mädchen, die im Training Selbstvertrauen gewinnen, von Kindern, die nach unzähligen Versuchen zum ersten Mal eine Kippe oder einen Salto schaffen, und von ehemaligen Turnerinnen, die Jahre später einfach einmal «Danke» sagen. «Das freut mich am meisten», sagt sie. Noch heute steht Emmi mehrmals pro Woche in der Turnhalle. «Es geht um die Freude am Turnen. Nicht um das Streben nach Siegen.» Nach einer kurzen Pause fügt sie hinzu: «Ich habe das Turnen nie wegen des Geldes gemacht.» Wichtiger ist ihr, dass Kinder lernen, an sich zu glauben und erfahren, wie sich Fleiss und Geduld auszahlen.

Was wirklich bleibt

Bevor ich mich verabschiede, werfe ich noch einmal einen Blick in den Trainingsraum. Die Matten liegen bereit, der Schwebebalken wartet auf die nächste Trainingslektion und an der Reckstange werden schon bald wieder die ersten Kippen geübt. An den Wänden hängen Fotos von Generationen von Turnerinnen, daneben Erinnerungen an Emmis eigene Karriere. Plötzlich wird mir klar, weshalb Emmi mich zu Beginn unseres Treffens zuerst hierhergeführt hat. Dieser Raum erzählt ihre Geschichte. Nicht die Weltmeisterschaft. Nicht die verpassten Olympischen Spiele. Auch nicht die Schweizer Meistertitel. Sondern die Freude am Turnen. Und die Freude, diese Begeisterung seit Jahrzehnten an andere weiterzugeben. Als ich mich verabschiede, lacht Emmi noch einmal herzlich. Ich muss an ihren Satz denken, dass sie manchmal eher Muskelkater in den Backen als in den Beinen habe. Dieser Satz passt zu ihr. Denn Emmis grösste Erfolge hängen nicht an den Wänden. Sie leben in den Menschen, die sie über Jahrzehnte begleitet, geprägt und für das Kunstturnen begeistert hat.

Text: Romi Leuch



Tribüne



Immo Noack,
Präsident Zürich Athletics

Liebe Lesende

Was verbindet den Zürcher Turnverband und Zürich Athletics?

Diese Frage stellt sich mir immer wieder im Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern beider Verbände. Auf den ersten Blick sind es zwei Sportwelten – hier die Breite des Turnens, dort die aktuell stark wachsende Leichtathletik. Doch diese Trennung greift zu kurz. Darauf weist auch Andreas Krebs in seinem Artikel in der Ausgabe 03–2025 von miis Zähni hin.

Ein Blick auf den Nachwuchs zeigt, wie eng beide Welten tatsächlich miteinander verbunden sind. Viele junge Athletinnen und Athleten machen ihre ersten sportlichen Erfahrungen in der Mädchen- bzw. Jugendriege eines Turnvereins. Laufen, Springen und Werfen – die Grundlagen der Leichtathletik sind im Turnsport tief verankert. Später wechseln einige in die Leichtathletik, wenn der nächste Entwicklungsschritt ansteht.

Zugleich erfreuen sich sowohl die Leichtathletik-Clubs als auch die Turnvereine vielerorts eines starken Zulaufs. Gerade deshalb lohnt sich ein neuer Blick auf das Verhältnis beider Systeme.

Statt diese Entwicklungen getrennt zu sehen, sollten wir sie als Teil eines gemeinsamen Wegs verstehen. Genau hier liegt Potenzial: in besseren Übergängen zwischen den Vereinen, in einem gezielteren Austausch von Wissen über Training und Organisation sowie in einer engeren Zusammenarbeit in der Talententwicklung.

Am Ende verfolgen beide dasselbe Ziel: Kinder und Jugendliche für Bewegung zu begeistern und ihnen eine sportliche Heimat zu geben.

Die Frage ist nicht, wer wofür zuständig ist, sondern ob wir bereit sind, den Sport als gemeinsames System zu denken.

Dies und Das

Wir suchen – Sponsoren

Sport lebt von Sponsoren und Gönnern. Auch der ZTV ist auf ihre Unterstützung angewiesen, um den Verband und den Sport in unserem Verbandsgebiet nachhaltig zu fördern. Deshalb suchen wir neue Partner, die uns zur Seite stehen.

Hast du Kontakte zu Unternehmen, bist selbst im Sponsoring tätig oder möchtest den ZTV mit finanziellen oder materiellen Leistungen unterstützen? Dann melde dich bei Philip Salathe, sponsoring@ztv.ch

... und Redaktionsmitglieder

Mach auch du mit – wir suchen Turnerinnen und Turner, die Interesse haben, einen redaktionellen Beitrag für das miis Zähni zu verfassen. Auch «nur» Ideen für einen längeren Beitrag sind willkommen. Oder möchtest du hier in der Spalte Dies und Das deine Meinung, deine Idee zum Turnsport platzieren? Zögere nicht und sende uns deinen Text mit maximal 500 Zeichen.

Anonyme Zuschriften und solche, die rechtswidrige Passagen enthalten, werden nicht abgedruckt. Sende uns deinen Text oder deine Idee an redaktion@ztv.ch

Der nächste Redaktionsschluss ist am Freitag, 20. November 2026



Jim Bob®
JB
www.jimbob.ch
Der Vereinsausrüster

by Cello®
BY CELLO
Poststrasse 4
8462 Rheinau
Tel. 052 533 32 99
bycello.ch

Textilien
Caps & Beanies
inklusive Druck / Stickerei
Socken
mit Vereinslogo

Geburtstage

90	97	Jahre	Max	Mohn	Unterägeri	25.09.1929
	97	Jahre	Arthur	Isliker	Brütten	07.11.1929
	94	Jahre	Ernst	Marty	Zürich	07.10.1932
	93	Jahre	Hugo	Baltensperger	Brütten	29.12.1933
	93	Jahre	Enrico	Giovanoli	Wiesendangen	29.12.1933
	91	Jahre	Fritz	Müller	Winterthur	16.09.1935
	91	Jahre	August	Isenschmid	Urdorf	25.10.1935
	90	Jahre	Ernst	Jud	Mettmenstetten	02.09.1936
	90	Jahre	Eugen	Meier	Dietikon	14.11.1936
80	89	Jahre	Peter	Kohler	Bertschikon	06.11.1937
	88	Jahre	Line	Walder	Winterthur	15.10.1938
	88	Jahre	Heidi	Gachnang	Wiesendangen	16.10.1938
	87	Jahre	Walter	Amacher	Gossau	14.09.1939
	87	Jahre	Samuel	Humm	Steinmaur	06.11.1939
	86	Jahre	Dieter	Oesterle	Winterthur	01.12.1940
	85	Jahre	Heinz	Jauch	Dübendorf	02.10.1941
	85	Jahre	Jakob	Zehnder	Eschenbach	11.10.1941
	85	Jahre	Heinz	Hodel	Pfäffikon	26.10.1941
	85	Jahre	Manfred	Lederer	Egg	07.11.1941
	85	Jahre	Hans	Spörri	Bülach	05.12.1941
	85	Jahre	Veronika	Fehr	Effretikon	18.12.1941
	83	Jahre	Ursula	Epprecht	Zürich	04.09.1943
	83	Jahre	Anita	Kälin	Wetzikon	27.09.1943
	83	Jahre	Thomas	Wagner	Zürich	17.10.1943
	83	Jahre	Kurt	Bayer	Hinwil	31.10.1943
	83	Jahre	Werner	Schoch	Obfelden	01.11.1943
	83	Jahre	Martin	Haus	Buchs	04.11.1943
	83	Jahre	Othmar	Breitenmoser	Wila	21.11.1943
	83	Jahre	Maria	Hertig	Rüti	25.12.1943
	82	Jahre	Albert	Eberle	Mönchaltorf	29.09.1944
	82	Jahre	Werner	Schmid	Zürich	17.11.1944
	81	Jahre	Rolf	Schlatter	Zürich	13.11.1945
	80	Jahre	Edi	Greutmann	Watt	14.10.1946
	80	Jahre	Christian	Glauser	Flaach	25.12.1946
70	70	Jahre	Jürg	Frei	Watt	16.11.1956
60	60	Jahre	Jürg	Moser	Boppelsen	01.09.1966
	60	Jahre	Bruno	Freund	Hedingen	13.10.1966
	60	Jahre	René	Bosshard	Bülach	26.11.1966
	60	Jahre	Christoph	Näf	Stäfa	12.12.1966
	60	Jahre	Andy	Hagger	Ottenbach	18.12.1966
	60	Jahre	Heidi	Brandenberger	Thalwil	23.12.1966

Wir bringen höchste Qualität
für Ihre Leidenschaft.

Lenzlinger
ZELTVERMIETUNG



Für jeden Anlass
den passenden Rahmen

8606 Nänikon ZH
+41 44 215 94 20
lenzlinger-zelte.ch

Der Turn- und Sportverein Riesbach sucht eine Vorturnerin oder Vorturner

Fitnessangebot des TSV Riesbach.
Ganzes Jahr ausser Schulferien

Frauen und Männer
Turnen ab 60 Jahren
Di 18.00 – 19.00 Uhr

Männer unter sich
Turnen
Di 20.00 – 21.30 Uhr

Für diese Zeit suchen wir Dich zum Vorturnen.
Wir turnen in der Turnhalle BIZ Mühlebachstr. 112

Bist Du interessiert – dann melde Dich per Mail
unter praesi@tsv-riesbach.ch

Wir kleiden deinen Verein ein!

individuell | hochwertig | persönlich



special
teambekleidung

Showroom:
BY CELLO
Poststrasse 4
8462 Rheinau

info@special-a.ch
052 533 32 99
special-a.ch

Präsentiere deinen Verein von seiner besten Seite – mit **hochwertiger, individuell designter Sport- und Teambekleidung.** Ob lässige Kapuzen-Jacke oder funktionelle Trikots: **Dein Team, dein Look, dein Design!**

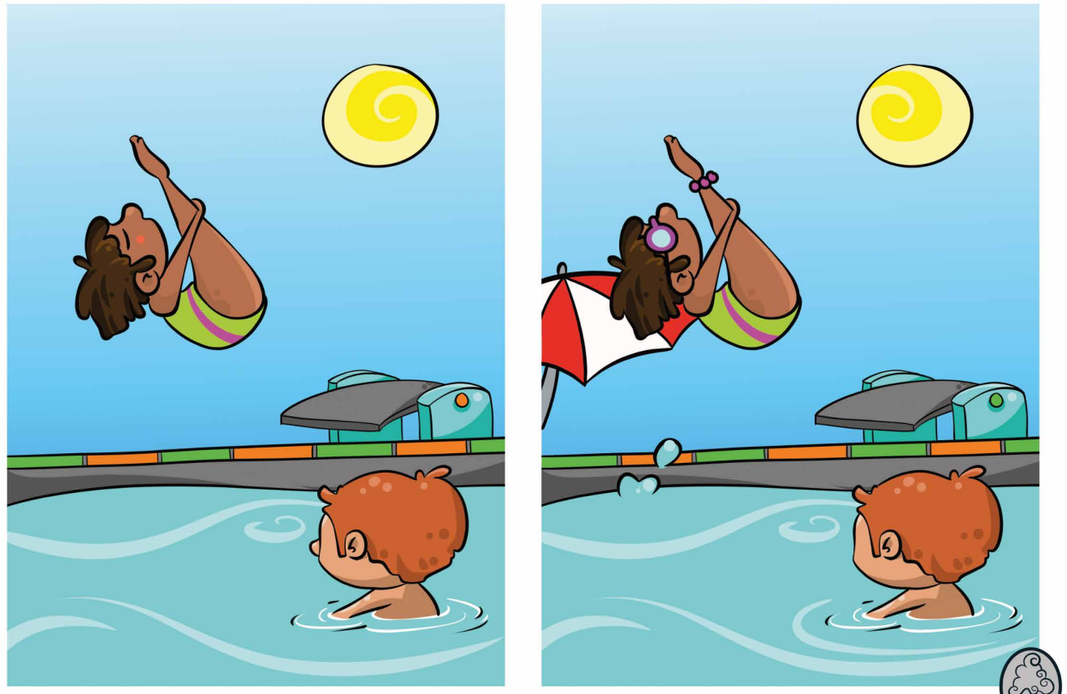
Qualität

- Designs nach eurer individuellen Team-Idee
- freie Auswahl der Elemente bis ins Detail
- einzigartiger Logo- und Farbdruck

Service

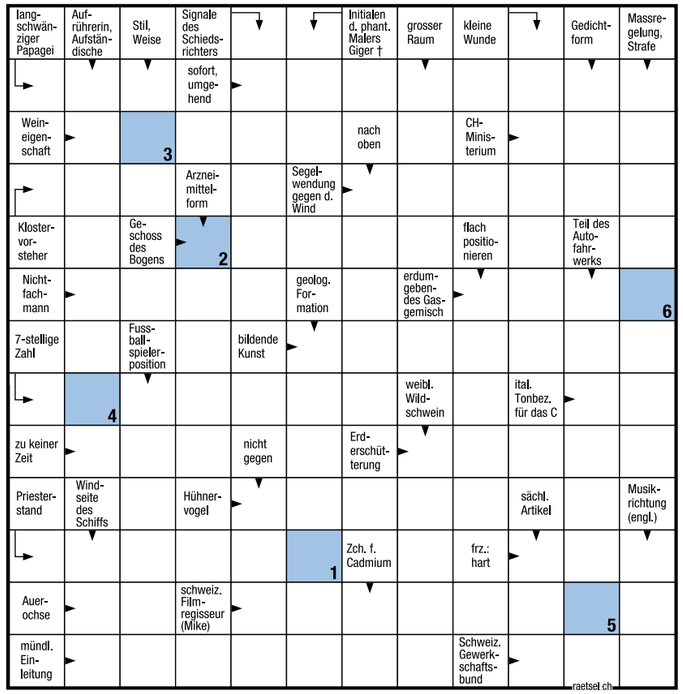
- persönliche Beratung & Gratismuster zur Ansicht
- 10 Jahre Nachlieferung, auch Einzelstücke
- unverbindliche Offerte inkl. Designvorschlag

Suche die 8 Unterschiede



Instagram: Stef.ART.anie

www.stefaniealtenburger.ch



Wir wünschen dir viel Spass beim Lösen unserer zwei Rätsel. Die Lösungen werden am 15. September 2026 aufgeschaltet.

ztv.ch/verbandsmagazin

1	2	3	4	5	6

IMPRESSUM

Beglaubigte Auflage
Gesamtauflage 2600

Konzept
Zürcher Turnverband, redaktion@ztv.ch

Redaktion und Korrektorat
Renate Ried, Chefredaktion
Romi Leuch
Nicole Mettler
Anina Zwahlen

Layout, Druck & Versand
Printimo, Optimo Service AG,
8404 Winterthur

Gedruckt auf FSC-Papier

Abonnementspreise
15 Franken für drei Ausgaben
«miis Zähni» im Jahr

Redaktionsschluss 03–2026
20. November 2026

Bewegung turnt an.

Wir unterstützen über 55’000 Zürcher Turnerinnen und Turner.

zkb.ch/sponsoring

Zürcher Kantonalbank